

Vaterhaus - Brief

Erscheint einmal jährlich

Advent 2011

Liebe Freunde des Vaterhauses,

in dieser Ausgabe beschäftigen wir uns mit der so erstaunlichen und eigentlich ungreiflichen Tatsache, dass Gott Mensch geworden ist, und was das für den Lebensschutz bedeutet (siehe Beitrag von Prof. Roth). Vielen wird es nicht sofort bewusst, dass erst die Inkarnation (Fleischwerdung) Gottes die Missachtung des menschlichen Lebens so schwerwiegend macht. Es werden nämlich die Rechte Gottes an seinen Kindern verletzt, mit denen er sich durch die Menschwerdung so sehr identifiziert. Mit einem Scheinfrieden nach der Devise „ist ja nicht so schlimm, war ja nur ein kleiner Eingriff“ können wir die Betroffenen nicht trösten. Schuld muss angeschaut werden, wenn Fortschritte auf dem Weg zu einer Lösung gemacht werden sollen. Wer sich von Gott angenommen weiß, kann sich der Wahrheit stellen, so unangenehm sie auch sein mag. Das lohnende Ziel ist dabei der Frieden, den Jesus als „meinen Frieden“ bezeichnet. Er basiert auf der Wahrheit, die allein bekanntlich frei macht.

Bei unseren Besinnungstagen vom 16. bis 18. März 2012 im Fuldaer Priesterseminar lassen wir uns von der Ärztin und Psychotherapeutin Dr. Angelika Pokropp-Hippen in diesen Fragen schulen, damit wir den durch Abtreibung belasteten Menschen den Weg zum Haus des Vaters mit Kompetenz zeigen können. Besonders auch Seelsorger sind dazu herzlich eingeladen (siehe Kästen).

Frieden stiften zwischen Mutter und Kind, zwischen Eheleuten und zwischen Mensch und Gott ist ja von allem Anfang an das eigentliche Anliegen, das uns am Herzen liegt. Unsere Erfahrungen zeigen, dass die Plaudereien beim Donnerstags-Frühstück, aber auch unsere Konfliktberatungen mit Schwangeren und Eheleuten regelmäßig

gehegten Absichten, durch eine gute Ehevorbereitung späteren Eheproblemen vorzubeugen, in die Tat umsetzen. Deshalb wird es im kommenden Jahr ein entsprechendes Angebot geben. Wer uns dabei als sachkundiger Arzt, Jurist oder Theologe zur Seite stehen möchte, möge bitte Kontakt mit uns aufnehmen.

BEVOR ICH MICH ENDGÜLTIG ENTSCHEIDE - KANN ICH DAS PUBLIKUM BEFRAGEN ODER EINEN FREUND ANRUFEN?



in Glaubensgespräche münden, und das ist gut so. Bei Fragen nach dem Glauben Rede und Antwort zu stehen, erfordert aber ein fundiertes Wissen. Gott sei Dank haben wir jetzt auch eine ausgebildete Katechistin in unseren Reihen (siehe Glaubensvermittlung).

Außerdem haben wir im Verlauf unserer Eheberatungen einen erschreckenden Mangel an Kenntnis z.B. der Verschiedenheit von Mann und Frau oder der geistlichen Dimension der Ehe festgestellt. Es wird daher Zeit, dass wir unsere schon lange

Bei all dem braucht der qualitätvolle Inhalt, um den wir uns bemühen, auch eine entsprechende „Verpackung“. Mit vielen fleißigen Helfern haben wir daher unserem Haus „St. Michael“ ein neues Outfit verpasst (siehe Vaterhaus-Nachrichten). Neugierige sind herzlich willkommen!

Alter christlicher Tradition zufolge (Martyrologium des Hl. Hieronymus aus dem frühen Mittelalter) - und die moderne Geschichtsforschung bestätigt diese Aussage - wurde der Sohn Gottes geboren, „als auf der ganzen Erde Friede war“. Andererseits ist es, wie jeder weiß, mit dem Frieden in den Familien ausgerechnet zum

Weihnachtsfest so eine Sache. Darüber darf man nachdenken.

Nur da also, wo Frieden im Herzen eines Menschen ist, kann Gott von Neuem geboren werden. Diesen weihnachtlichen Frieden wünscht Ihnen und Ihren Familien

Ihr Vaterhaus-Vorstand

Martin Haubs
Rais. Hill
Ott Spahn

Einladung zu unseren Besinnungstagen

Vom 16. bis 18.03.2012 finden unsere Besinnungstage für Mitglieder und Freunde des Vereins im Priesterseminar Fulda statt. Am Samstag ab 9.00 Uhr wird uns die bekannte Ärztin und Psychotherapeutin Dr. Angelika Pokropp-Hippen aus Ihrer Praxis über Verlauf und Heilung posttraumatischer Belastungsstörungen nach Abtreibung (PAS) informieren. Wir haben täglich eine Hl. Messe, Gelegenheit zu Aussprache und Beichte und abendlicher eucharistischer Anbetung. Geistliche Leitung: Prof. Dr. Cornelius Roth.

Die Vorträge am Samstag werden besonders allen im Lebensschutz und in der Seelsorge tätigen Menschen empfohlen. Eine Teilnahme nur am Samstag ist möglich, auch eine Teilnahme am Mittagessen und Nachmittagskaffee. **Anmeldung in allen Fällen bitte bis spätestens zum 12.03.2012.** Dann erfahren Sie auch das genaue Programm. Nach Möglichkeit erbitten wir eine Spende zur Deckung der Kosten. Tel 0661-77769, Fax 0661-249369



1

„Und das Wort ist Fleisch geworden“ (Joh 1, 14)

Gedanken zur Handgreiflichkeit des katholischen Glaubens



Prof. Dr. Cornelius Roth, Regens des Fuldaer Priesterseminars, ist geistlicher Begleiter im „Vaterhaus“.

Zu den ergreifendsten Momenten einer Israelreise gehört sicherlich der Besuch in der Geburtsgrotte in Bethlehem. Es ist (aufgrund der vielen Pilger und Touristen) nur ein kurzer Augenblick, an dem man an dem Ort niederknien und beten kann, wo Gott Mensch geworden ist. „Hic verbum caro factum est.“ – „Hier ist das Wort Fleisch geworden.“, steht als Inschrift über der Grotte. Einem glaubenden Menschen kann da schon ein Schauer über den Rücken laufen.

Was aber bedeutet es eigentlich, dass das Wort Fleisch geworden ist? Dass Gott, den man sich eher als Geistwesen vorstellt, ein irdischer Mensch wurde? Die Menschen in der Antike hatten mit einer solchen Vorstellung große Probleme. Die Geburt Jesu aus der Jungfrau Maria wurde damals nicht deswegen angezweifelt, weil sie als zu geistlich oder zu unnatürlich angesehen worden wäre (wie heute), sondern weil sie als zu menschlich galt: Wie kann ein Gott von einer normalen Frau geboren werden (vgl. Gal 4,4)?

Das radikal Irdische, Handgreifliche, Sichtbare hat schon immer Anstoß erregt. Es ist aber zugleich das, was das Christentum und speziell die katholische Kirche im

Wesenskern ausmacht. Sie ist eben nicht eine reine Geistkirche oder eine Kirche des Wortes, sondern eine Kirche der Sakramente, die nichts anderes sind als die sichtbaren „Eingriffe“ Gottes in unser Leben. Gott wird gleichsam „handgreiflich“, indem er uns in den Sakramenten berührt: im Wasser bei der Taufe, mit Öl bei der Firmung, in Brot und Wein bei der Eucharistie, durch die Handauflegung bei der Priesterweihe oder der Beichte, durch die Salbung der Stirn und Hände bei der Krankensalbung am Ende des Lebens. Doch es ist seltsam: So sehr viele Gläubige diese sakramentalen Zeichen schätzen und ihre Symbolhaftigkeit auch aus ästhetischen Gründen begrüßen, so wenig wollen sie wirklich „handgreiflich“ von Gott berührt werden. Man ist doch lieber unabhängig und interpretiert sich die Welt nach eigenem Gutdünken.

Klare, handgreifliche Dinge wirken sich verändernd aus, sie lassen uns nicht „unberührt“. Das gilt auch für klare, unmissverständliche Worte. Die Gesellschaft hat heute häufig die Tendenz, solchen Worten aus dem Weg zu gehen und sie durch neue Worte erträglich zu gestalten. Aus dem Töten von Zivilisten im Krieg wird ein „Kollateralschaden“, aus dem einsamen Sterben im Altenheim ein „sozialverträgliches Ableben“, aus dem Töten eines Kindes im Mutterleib eine „Schwangerschaftsunterbrechung“ (als ob die Schwangerschaft danach weitergehen könnte).

Wir müssen darauf achten, dass wir uns nicht selbst betrügen. Jesus hat die Missstände seiner Zeit immer klar beim Namen genannt, wie es vor ihm schon die alttestamentlichen Propheten taten. Nur so konnte er Veränderung bewirken. Denken wir an sein Gespräch mit der Samariterin

am Jakobsbrunnen (Joh 4). Ihr ganzes verworrenes und belastetes Leben stellt er ihr vor Augen und schenkt ihr gerade dadurch eine neue Zukunft. Die Wahrheit hatte sie frei gemacht, wie Jesus später auch zu den Juden sagte: „Die Wahrheit wird euch freimachen“ (Joh 8, 32).

Wenn Jesus so klar, deutlich und unmissverständlich die Wahrheit beim Namen nennt, verstößt er nicht gegen das Gebot der Nächstenliebe und Barmherzigkeit (wie könnte er auch). Manchmal hat man aber den Eindruck, dass der Kirche genau das vorgeworfen wird. Je klarer sie die Sünde benennt, desto unbarmherziger erscheint sie. Dabei geht es doch gerade bei der persönlichen Schuld eines Menschen gar nicht anders, als dass er/sie durch ein klares Bekennen und Benennen der Schuld erst zur Heilung geführt werden kann. Das erlebt man in vielen Beratungs- und Begleitungsgesprächen. Wir werden bei den kommenden Vaterhaus-Besinnungstagen auch im Zusammenhang mit dem Post-Abortion-Syndrom darauf eingehen.

Letztlich hat diese Klarheit und Deutlichkeit ihren Grund in der Inkarnation, der Menschwerdung Gottes. Gott hat unsere Natur in Jesus Christus angenommen, damit wir geheil(igt) werden, denn „nur, was angenommen ist, kann erlöst werden“ (Leo d. Gr.). Letztlich ist Gott Mensch geworden, damit wir alle Kinder Gottes werden, wie es Erzbischof Johannes Dyba in seinem bischöflichen Wahlspruch zum Ausdruck brachte: Filii Dei sumus. Mit dieser Erkenntnis kann man sich gestärkt von der Geburtsgrotte in Bethlehem erheben und in die Welt hinausgehen, um Zeugnis abzulegen von dieser Wahrheit.



2

3



Unser Kinder-Ferienprogramm

Vaterhaus-Nachrichten

Nachrufe

Prof. Dr. theol. **Lothar Ruppert**

* 23.03.1933 in Neuenberg † 17.09.2011



Seit 2004 ist der Priester und emeritierte Professor für alttestamentliche Theologie unserem Verein sehr verbunden. Er hat nicht nur an allen unseren Veranstaltungen teilgenommen und sich so mit unserem Lebensschutzanliegen solidarisiert sondern mit großzügigen Zustiftungen an den finanziellen Fundamenten des „Vaterhauses“ mitgebaut. Wir bewahren ihm ein ehrendes Andenken und vertrauen darauf, dass er sich gerne auch als Fürsprecher in allen Vaterhaus-Anliegen in Anspruch nehmen lässt.

Alexandra Fischer

* 13.09.1967 † 29.07.2011



Frau Fischer war mit ihren beiden Kindern im Jahr 1995 erste Bewohnerin unseres Hauses St. Michael. Im Jahr 2006 wurde sie dann Vereinsmitglied. Noch im letzten Vaterhaus-Brief hat sie in einem Interview an die Anfangszeit unseres Vereins erinnert. Damals wusste noch niemand, dass sie schon so bald einem Krebsleiden erliegen würde. Sie strahlte immer Frohsinn aus. Wir können nicht vergessen, wie sie damals als erste Mieterin in der noch leeren ehemaligen Kaserne ohne Außenbeleuchtung auf die Frage, ob sie denn keine Angst habe, antwortete: „Da kennen Sie mich aber schlecht.“ In ihrer Heimatpfarre war sie im Kolping-Verein aktiv

und hat in einem Gebetskreis und bei der Gestaltung von Lobpreis-Gottesdiensten wesentlich mitgewirkt. Wir vermissen sie sehr.

1000-Kreuze-Aktion in Fulda

Im Jahr 2012 wird dieser Gebetszug für das Leben am Samstag, dem 18.08.2012 um 15.00 Uhr auf dem Bahnhofsvorplatz starten. Veranstalter ist „Euro pro Life“. Helfen Sie mit, unser Lebensschutzanliegen auch in der Öffentlichkeit wach zu halten! [1](#)

Glaubensvermittlung

Immer mehr erweist sich bei unseren Beratungsgesprächen mit Schwangeren und Eheleuten der christliche Glaube als Grundlage unserer Bemühungen und einzige Hoffnung in „hoffnungslosen Fällen“. Das Donnerstags-Frühstück wird bisweilen zur Fragestunde in Sachen Religion, so dass mein mangelhaftes Glaubenswissen immer mehr zum Handicap wurde. Der ständig intensiver werdende Kontakt mit Muslimen hat dann schließlich den Ausschlag gegeben, am LAK (Lehrgang zur Ausbildung von Katechisten), einem 2-jährigen Theologie-Fernstudium teilzunehmen. Katechisten sind gemäß Kirchenrecht (CIC) nebenberuflich tätige Mitarbeiter eines „Missionars“ (Europa ist wieder Missionsgebiet!), die Nicht- bzw. Andersgläubige zur Taufe führen können. Neben dem Initiator P. Josef Herget (Islam) durfte ich u.a. so namhafte Professoren wie DDDr. Peter Egger (altes und neues Testament/Apologik), P. Karl Wallner (Dogmatik/Sakramentenlehre) und den Salzburger Weihbischof Dr. Andreas Laun (Moraltheologie) erleben. Das war Glaubensfreude pur und hat mich in der Lie-

be zur Kirche sehr bestärkt. Erzbischof Kothgasser von Salzburg, der die Sendungsfeier im Kloster Heiligenkreuz bei Wien leitete, sagte mir bei der Überreichung des Sendungsdekrets: „Ich freue mich sehr, dass auch jemand aus Fulda vom Grab des Hl. Bonifatius dabei ist.“ Es war zu meiner besonderen Freude der 22. Oktober, Gedenktag des großen (Lebensschutz-) Papstes, des seligen Johannes Paul II. *Annette Haubs* [2](#)

Als Mitveranstalter laden wir herzlich ein zum **Rosenkranzgebet** für die ungeborenen Kinder und alle am Abtreibungsgeschehen Beteiligten, das wie in jedem Jahr am **28. Dezember um 18.30 Uhr** an der Pestsäule am Fuße des Frauenberges in Fulda stattfindet. [3](#)

Das Vaterhaus-Lädchen

Die Existenz unseres Lädchens hat sich inzwischen offensichtlich gut herumgesprochen. Es ist nun mal unser „Vorzimmer“ und Ort der Begegnung. Jeder – sei er nun Helfer oder Hilfesuchender – muss hier durch. Familien, die kartonweise die liebevoll zusammengepackten Klamöttchen ihrer Kinder bringen, von denen sie sich manchmal schweren Herzens trennen („Aber es ist ja für eine gute Sache!“), treffen hier auf glückliche oder manchmal auch unglückliche Schwangere und Mütter, die auf eine solche äußerst günstige Einkaufsmöglichkeit angewiesen sind. Hier landen die großen und kleinen Hausbewohner mit ihren Problemen, hier wird Schwangeren und allein Erziehenden Mut zugesprochen oder Interessierten anhand der Mediathek unser Lebensschutzanliegen nahegebracht. Wenn dann auch noch



Vater,
wie weint Dein Herz,
der Du das Leben
in unsre Liebe schenkst,
der Du die Saat kennst
und die Frucht,
der Du in jeden Menschen
Deine Seele hauchst.

Schaust Du
wie wir zerstören,
spürst Du
wie wir verlieren,
hörst Du
die Kinder rufen
in ihrem
stummen Schrei
nach Deiner Nähe.

Vater,
verzeih den Blinden,
dass sie zertreten,
was blühen sollte.
Öffne Dein Sein,
umfang die Kleinen
und tröste, tröste,
die sehend werden
und dann erkennen,
was sie verloren
und schenke, sende
uns Dein Verzeihen.

Amen *Angelika Pokropp-Hippen*

die in einem Second-Hand-Laden übliche Arbeit anfällt, verwundert es nicht, dass Ursula Bös, die „Seele vom Geschäft“, manchmal an ihre Grenzen kommt. Als dann zu allem Überfluss Doris Sorek, ihre zuverlässige Ersatzfrau und Dekospezialistin ihren Wegzug von Fulda für Sommer 2012 ankündigte, war es endgültig mit der Ruhe aus. Eine passende Hilfe zu finden, die überdies auch noch die richtige Einstellung mitbringt, ist aber in unserem Fall fast wie ein Sechser im Lotto. Sie wandte also die bei uns übliche Methode an, das Gebet, und wurde auch – wie bei uns üblich – prompt erhört. Im folgenden stellt sich unsere „Gebetserhörungs“ (2. von rechts) selber vor:



Ich heiße Sieglinde Weniger, bin 54 Jahre alt, verheiratet und habe 2 Kinder und eine kleine Enkeltochter. Als ich das erste Mal (durch Zufall) in das Vaterhaus-Lädchen kam, war ich sehr angenehm überrascht von der Freundlichkeit und

Hilfsbereitschaft der „Verkäuferin“, den schönen hellen Räumen und der großen Auswahl an Kindersachen. Ich dachte, „da“ gibt es nur Strampelhosen und ähnliches, aber dann gab es „da“ auch Spiele, Kinderwagen, Bücher für junge Eltern und sogar eine Wiege. Alles in einem piccolo Zustand. Ich war echt beeindruckt. Damals wusste ich noch nicht, dass ich bald zum Vaterhaus-Team gehören würde – seit einem Monat bin ich nun dabei und die Arbeit macht mir große Freude. Was aus einem „Zufall“ doch alles entstehen kann. ■

Renovierung Haus St. Michael

Es wurde in diesem Jahr absolut unumgänglich, unserem Haus St. Michael ein neues Outfit zu verpassen. Für die 14 Kinder, die im Haus wohnen, waren die morschen alten Brüstungen langsam zu



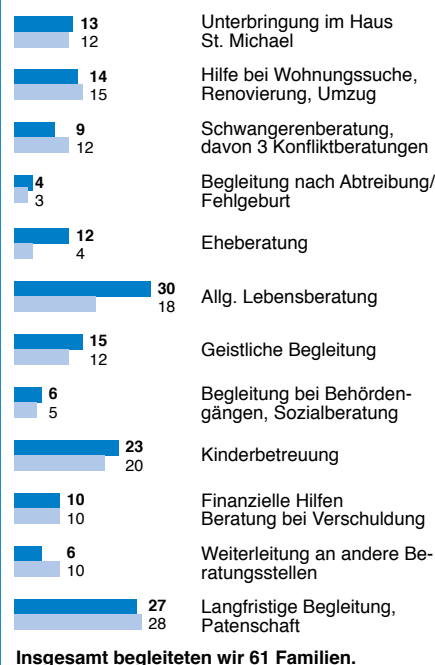
Weihnachtswünsche

Weil unsere Weihnachtswünsche immer so prompt erfüllt wurden, äußern wir diesmal unverschämterweise gleich drei davon. Bei der 1000-Kreuz-Aktion in Fulda haben wir erfreut festgestellt, dass viele evangelische Christen teilgenommen haben. Deshalb möchten wir gern dem Umstand Rechnung tragen, dass der Einsatz für das menschliche Leben und die Familie ein konfessionsverbindendes Anliegen ist. Wir haben zwar schon einen Gebetskreis, der sich einmal wöchentlich trifft, würden aber gerne einen Termin im Monat zugunsten eines **regelmäßigen überkonfessionellen Gebetes** zur Verfügung stellen. Wer sich angesprochen fühlt, rufe bitte an unter Tel. 0661-77769.

Außerdem könnten wir eine Auftisch-Gefrierbox für das Kinder-Ferienprogramm gut gebrauchen, sowie Babykleidung für die ganz Kleinen, die zurzeit am meisten gefragt ist.

einer Gefahrenquelle geworden. Die Fassadenrenovierung incl. Gerüststellung war Profisache, die Balkonerneuerung konnten wir aber in Eigenleistung vollbringen. Mit großer Begeisterung bildeten Martin Bös, Hubert Frohnappel, Dirk Leitschuh, Martin und Johannes Haubs 2 Montagetams, die 2 Tage lang in perfekter Arbeitsteilung und systematisch die neuen Balkonbrüstungen montierten. Die Männer waren so in ihre Arbeit vertieft, dass sie sogar das obligatorische Baustellenfoto vergaßen. Nur den kleinen Joseph, der bei der abschließenden Rosenpflanzaktion der Sache den letzten Schliff gab, konnten wir noch erwischen. Wie man sieht, war das Ganze ausschließlich Männersache. ■

Vaterhaus-Statistik □ 2011 ■ 2010



Mit Ihren Eltern freuen wir uns über die glückliche Geburt von Thaddäus, Amelie, Lioba, Junis, Ezra, Kadir, Daniel und Naomi und wünschen Ihren Familien viel Freude und Gottes reichen Segen. ■

Vaterhaus e.V.

Haus St. Michael, Carl-Schurz-Str. 3, 36041 Fulda
Tel.: 0661/77769, Fax: 0661/249369
E-Mail: kontakt@vaterhaus.de
Internet: www.vaterhaus.de

Ladenöffnungszeiten: Mo - Fr 9.00 - 12.00 Uhr
zusätzlich Mi 15.00 - 18.00 Uhr

Gebetskreis in St. Andreas, Fulda-Neuenberg:
Mi 20.00 - 21.00 Uhr

Gemeinsames Frühstück: Do ab 9.00 Uhr

Vorstand: Martin Haubs, Maria Hohmann, Otto Spahn
Geistl. Begleiter: Msgr. Prof. Dr. Cornelius Roth

Bankverbindung:
Kto.-Nr. 41026593 Sparkasse Fulda, BLZ 53050180